

Portfolio

Laura Flethe

(2023)



Photography: Julia Rosenberg

Laura Flethe (*1999) explores different (life) realities, locates them in the social context and illuminates them from a queer-feminist perspective. She focuses on the question: How can we make space? The use of typography and its contact with photography and the moving image play a central role.

Laura's design practice revolves around book design, with an attempt to translate the printed medium into social spaces. Collaborative working is essential to this practice.

Laura graduated with a Bachelor of Arts Design from the Münster School of Design in spring 2023 and spent one semester of her studies in the Process Design programme at HyperWerk Basel.



Photography: Lu Kobnen

Education

- 2019—2023 **B.A. Design at *Münster School of Design* (MSD)**
2022 **B.A. Processdesign at *HyperWerk Basel* (Exchange)**
2010—2018 **Abitur at *CJD Gymnasium Versmold***
2006—2010 **Elementary School *Oesterweg-Hesselteich***

Work

- since 2022 **Graphic designer at *TypeMates***
2021—2022 **Support for the Master Design programme at the *Münster School of Design***
2021 **Student assistant at *Münster School of Design***
2020—2021 **Student trainee for event management, website and media library at *Center for Literature***

Qualifications

- since 2021 **Co-founder of *kiosk magazin***
since 2022 **Member of *Salon Chichi***
since 2022 **Member of *Studentischer Akkreditierungspool***
2019—2023 **Member of the student council**
2019 **Internship at *ZDF* in the design area**
2018 **Internship in design studio *wedderwille design***
2018 **Internship in the agency *Helmhold & Hohenstein***

Languages

German, native language
English, C1
Latin, Latinum

Programs

**InDesign, Glyphs, Photoshop, Bridge,
Illustrator, Blender, Premiere, html+css**



kiosk magazin is a self-initiated project by seven friends with a great love for print. We understand design as a curating activity and our magazine as a platform for different people, perspectives and forms of expression. Our goal was to bring readers back to the analogue, to challenge reading habits, to stimulate shared reading and dialogue.

By making connections between all the articles, creating reading spaces and exploring the format of an interactive booklet, we tried to rethink the medium magazine. [read more](#) [@kioskmagazin](#) [kioskmagazin.de](#)

schlüssel vs. regenschirm
zurückpöbeln vs. ignorieren

ich hab noch nie einmal dem typen auf der straße den stin-
kefinger gezeigt, weil ich mich mutig gefühlt hab
und er: „deinen finger stecke ich dir in dein arsch-
loch oder deine dreckige fotze rein!“

DEFIZIT

die person, auf die der pfeil zeigt, ist dran.
mach der betrunkensten person im raum ein kompliment
erkläre einer männlichen person den begriff „mansplaining“
erzähle, wann dir das erste mal bewusst geworden ist,
dass sexismus ein problem ist

als ich zwölf war
als ich zwölf war
und das angefangen hat
dass man mir auf der straße
hinterhergepfiffen hat
und der busfahrer mir
auf die brüste geguckt hat
wenn ich mein alter gesagt habe
hab ich mich
ein bisschen gefreut weil ich dachte
ja jetzt bin ich eine frau
ich werde als frau wahrgenommen
und vielleicht werde ich auch
ein bisschen begehrt
weil
mir wurde beigebracht
dass begehrt werden
eine gute sache ist

immer musst du alles so
politisch sehen!
und jonas guckt mich an und sagt

wer im raum sieht immer alles politisch?
wer im raum diskutiert am meisten?

alles was wir tun ist politisch. entweder progressiv
oder reproduktiv. in jeder handlung, jedem satz, jedem
outfit, in jeder beziehung reproduzieren wir normen,
vorstellungen und glaubenssätze, die seit generationen
weitergetragen werden. oder wir verändern diese.
wir haben das privileg neue wahrheiten zu schaffen,
utopien zu leben und regeln aufzulösen.

trinkt alle einen schluck.

(glückwunsch! ihr habt gewonnen.) ●

[T]

LAURA FLETHE

[130]

Genderst du schon?

Fühlst du dich vom Begriff „Leser“
angesprochen?
JA

NEIN

Fühlst du dich ange-
sprochen, weil du dich
als männliche Person
identifizierst?
JA

NEIN

Das generische Maskulinum: „Leser“
In der männlichen Form sind generisch auch Frauen und Menschen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit mitgemeint. Sie wird oft als neutrale Form angesehen und ist in unserem Sprachgebrauch weit verbreitet. Ihre Neutralität ist aber eine Illusion.

Geschlechter dekonstruieren für Anfänger*innen → [34]

Identifizierst du dich als weibliche oder nicht-binäre Person?
JA →

Es fühlen sich nicht alle Menschen von generischen Maskulinum angesprochen. Es ist zwar gängig und wird als neutrale Form gesehen, reproduziert aber Stereotype, Genderrollen und Hierarchien. Dabei ist Sprache ein großer und wichtiger Teil unseres Lebens, denn sie bestimmt unsere Wahrnehmung und prägt unser Bewusstsein. Wenn wir von „Polizist:in“, „Lehr:in“ und „Künstler:in“ sprechen, wird ein überwiegend männliches Bild in unserem Kopf erzeugt und für weiblich konnotierte Berufe, wie „Krankenschwester“ und „Hebamme“ nutzen wir das generische Femininum. Wo ist diese Form also neutral?

Würdest du dich von „Leserin“ angesprochen fühlen?
NEIN

Das generische Femininum: „Leserin“
Die weibliche Form wird generisch auch für andere Menschen genutzt. Diese Sprechweise gilt als Widerstand gegen das generische Maskulinum. Weitere Geschlechtsidentitäten werden allerdings nicht berücksichtigt.

NEIN
Um alle in unserer Sprache willkommen zu heißen und die Vielfalt an Geschlechtern sichtbar zu machen, wird nach der maskulinen Form nun im Sprechen eine Pause gemacht, bevor auch die feminine Endung ausgesprochen wird. Verschriftlicht wird diese Pause auf unterschiedliche Arten.

Fühlst du dich in unserer Sprache willkommen?
JA

Genderst du schon?
→

JA
Du denkst also schon nicht mehr in den üblichen Geschlechterrollen. Aber anderen Menschen geht es vielleicht nicht so.

NEIN
Probier doch mal, mehr Menschen in deiner Sprache miteinzubeziehen.

JA
Doppelnennung: „Leser & Leserin“
Es werden immer die weibliche und männliche Form genannt.
Abwechslung: „Leser... Leserin“
Es wird zwischen der weiblichen und männlichen Form gewechselt. Bei beiden Sprechweisen vermeidest du falsche Vorstellungen. Allerdings fehlt der Platz für Menschen, die sich nicht als „Mann“ oder „Frau“ identifizieren.
Neutralisierung: „Lesende“
Die Begriffe werden neutralisiert und enthalten keinen Hinweis mehr auf die Geschlechtsidentität der Personen. So wird deine Sprache befreit von Geschlechtshinweisen und Unterscheidungen.

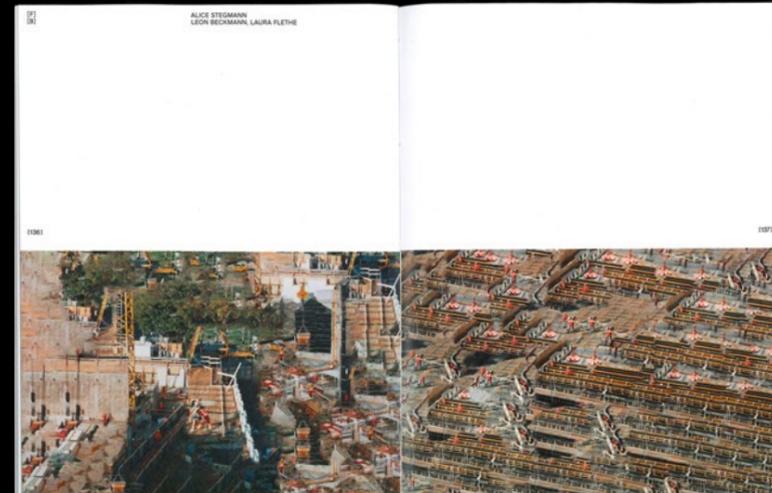
Weißt du schon, wie du diese Pause verschriftlichst?
→

NEIN
Die momentan üblichen Formen sind Gender-Gap, Doppelpunkt und Genderstern. Diese Zeichen werden hinter den männlichen Stamm, vor die weibliche Endung gesetzt und als Pause gesprochen.

NEIN
Nutzt du schon eine der gängigen Genderarten? Setz doch mal den Stern mittig oder verkürze den Unterstrich ein wenig.
Unterstrich / Gender-„Leser_innen“
Der Unterstrich ist ein Sonderzeichen, welches auch als Ersatz für das Leerzeichen genutzt wird. Die eingehende Lücke bietet Freiraum für andere Geschlechtsidentitäten und wird als Pause gesprochen.

NEIN
Der Doppelpunkt ist ein Satzzeichen, welches ankündigt, dass noch mehr. Allerdings folgt nach dem Zeichen nur die weibliche Endung und andere Geschlechtsidentitäten werden nicht miteinbezogen.
Doppelpunkt: „Leser:innen“

JA
Möchtest du dabei auffallen?
→
JA
Versuch doch mal den Stern auf die Größe eines Kleinbuchstaben zu skalieren oder eine andere besondere Sternform einzusetzen. Irritieren kannst du auch durch eine dynamische Setzung der Gap oder des Sterns. Dabei wird das jeweilige



LAURA FLETHE

Lasst uns mit unserer Sprache spielen

Wir Menschen stecken fest in einer binären Welt, sehen alles entweder richtig oder falsch, schwarz oder weiß. Auch unser Geschlechtersystem wird binär gedacht – als gäbe es bloß *männlich und weiblich, er und sie, Dame und Herr*. Unsere Sprache spiegelt diese Zweiteilung wider, zu oft wird noch im generischen Maskulinum gesprochen und alle anderen sind eben „mitgemeint“ – repräsentiert fühlt sich dabei jedoch nur ein Bruchteil. Es gibt so viel mehr, als diese zwei Pole. Und selbst wenn sie für dich persönlich funktionieren, sind sie wirklich das, was dich ausmacht?

Lasst uns Sprache hinterfragen, Texte mit Sternen und Diversität verzieren, Platz in unseren Worten schaffen für Menschen, die sich nicht mit dem binären System identifizieren. Denn Sprache bedeutet Wandel in Gedanken und Träumen – und Sprache kann sich wandeln. Lasst uns mit unserer Sprache spielen, Binaritäten sichtbar machen und sie dann überwinden.

Auch wenn dies ein spielerischer Ansatz ist, gibt es Menschen, die sich tagtäglich damit auseinandersetzen müssen nicht wahrgenommen und misgündet zu werden. Durch kleine Sprachinterventionen kannst du Bewusstsein schaffen und vielleicht zu einer Veränderung deiner eigenen Wahrnehmung und der von Anderen beitragen.

LA S S T U N S M I T U N S E R E R S P R A C H E S P I E L E N

- Nimm einen Text aus einem Buch, Magazin, Online Artikel oder deinem Tagebuch und ersetze Pronomen der Menschen und weitere binäre Sprachformen durch *nonbinäre, er oder sie wild zu dey, siev, mensch oder ex, Frau und Mann*, kannst du auch durch die Person, der Mensch oder das Individuum ersetzen.
- Frage bei deinem Friseursalon, warum sie die Preise in Damen und Herren unterteilen und nicht nach Aufwand und Haarlänge fest machen.
- Versuche Menschen in deiner Umgebung nicht über ihr Geschlecht, sondern ihre Handlungen oder Merkmale zu beschreiben. Was bemerkst du? Berichtige binäre Schreibweisen an öffentlichen Orten.
- Spreche über Menschen, die dir nah sind nur noch in dem du ihren Namen oder Spitznamen nutzt, statt ein Pronomen.
- Erfinde neue Sprachformen und nutze sie mit Bezugsmenschen wie eine Geheimsprache.
- Schreibe Orten, an denen du dich zwischen einer Toilette für Frauen bzw. Menschen mit Rock oder Männern bzw. Menschen mit Hose entscheiden musst, eine Mail und bitte um Toiletten für alle.
- Achte darauf, wie oft du oder Jemensch in deinem Umfeld die *man-Form* nutzt und et was sagt, wie: „*man* macht das so“. Führe eine Strichliste oder mache mit Freund*schaftspersonen ein Trinkspiel daraus.
- Nächster Schritt: Was verändert sich in deiner Wahrnehmung, wenn du *man* durch *ich, du* oder eine konkrete Personenbezeichnung ersetzt?
- Liest du Menschen oft über ihr Geschlecht? Versuche sie als Menschen wahrzunehmen.

LESER*INNE*WENN DU DIESE SPRACHE MIT UNSEREM MAGAZIN NUTZT, BIST DU MIT UNSERER SPRACHE SPIELEND.



Garzweiler II is one of the biggest coal mines in Germany, in which RWE Power AG has been mining brown coal since 2006. The process of mining and its transformation into energy is extremely harmful to the environment.

At the beginning of 2021, I documented the lives of young people occupying a forest in Keyenberg, near Garzweiler II. They are fighting for a climate-just world and a better life for all. [↘ read more](#)

Zwischen Widerstand und Utopie

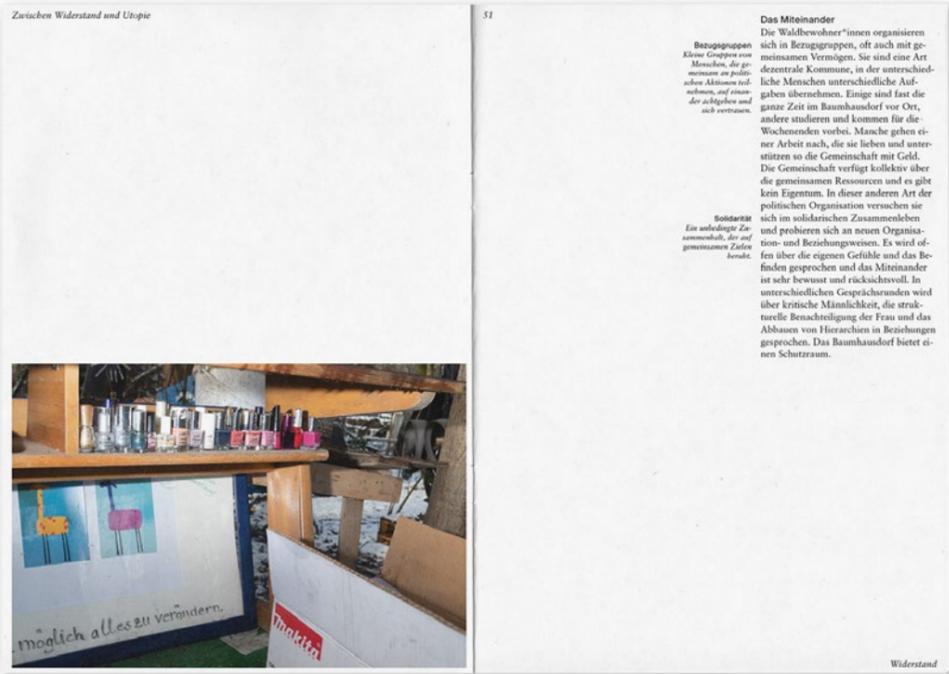


Romii (er)
Romii sitzt in seinen warmen Opa-Schlappen im Tower und liest im Buch „Beziehungswise Revolution“. Der Ofen wurde gerade erst angeheizt und es wird langsam wärmer in der Küche. Unter der Bank werden Feuerholz, Haferdrink, Frühstücksentensilien und Süßigkeiten gelagert. Nachher wird er heruntergehen, sich mit Besucher*innen unterhalten und ihnen erklären, warum sie hier im Wald leben.

	Die Utopie 35
	18 Widerstand
	10 Die Zerstörung

Zwischen Widerstand und Utopie





Die Zerstörung

Das Ziel
Wir reproduzieren jeden Tag durch unsere Handlungen das System, in dem wir leben. Doch dieses System funktioniert für viele Menschen nicht. Die Waldbewohner*innen haben begriffen, dass wir die Gesellschaft, so wie sie ist, nicht als gegeben hinnehmen müssen und kämpfen für eine bessere Zukunft. Sie streben nach einer freieren, offeneren Gesellschaft und arbeiten an ihrem Verständnis einer Utopie. Denn frei sein können wir nur gemeinsam.

Utopie
Die Vorstellung einer anderen Gesellschaftsform und Form des Miteinanders, die noch nicht existiert und noch nicht wahr werden kann.

Die Klimakrise lässt sich nicht im Kapitalismus lösen. Denn die Wirtschaft ist auf Wachstum und Konkurrenz ausgelegt und funktioniert nur, indem Mensch und Natur ausgebeutet werden. Und wenn wir so weiter leben, wie wir es jetzt tun, wird die Klimakrise irgendwann das Ende der menschlichen Existenz bedeuten. Deshalb braucht es eine andere Gesellschaftsform. Die Aktivist*innen in *Unser Aller Wald* stellen sich der direkten Zerstörung am Tagebau Garzweiler II entgegen und durchbrechen in neuen Lebensweisen die kapitalistischen Logiken. Sie wollen eine Welt, in der wir frei von Konkurrenz, Hierarchien, Diskriminierung, Leistungszwang und Lohnarbeit leben und versuchen gewohnte gesellschaftliche Muster abzulegen. Denn jeder Mensch verdient die Möglichkeit frei über das eigene Leben zu entscheiden und die Zeit zu ha-



Typographic embroideries in which each glyph is deconstructed by hand and made haptically tangible.



Once a year a big street in Münster, Germany is closed for cars and opened for people. Instead of traffic and parking cars, the road is full of people dancing, playing, eating, creating and coming together. I created a video capturing the impressions of Parking Day Münster in summer 2020 on mini-DV cassette to show the lightness and joy with which the asphalt can be filled. vimeo.com/547882874



Digital exhibition and catalogue for *Parcours21*, the graduate exhibition at the Münster School of Design. Because of the pandemic, the exhibition could not take place on site and after studying digitally for one and a half years we had lost connection to the campus.

Therefore our concept was based on the opportunities and aesthetics that digitality gives us, to have a positive approach to the topic. We worked with AI-generated images and created new, tactile worlds, which should show where digitality can take us. *Parcours is everywhere. Parcours invites you to explore new worlds.* parcours-muenster.de



Nadine Aber

008 009 BA KD

Aufschlusereich Persönlich Intuitiv Klar

Mit meiner Fotografie möchte ich in Frage stellen, erinnern und sichtbar machen.

PARCOURS IST ÜBERALL

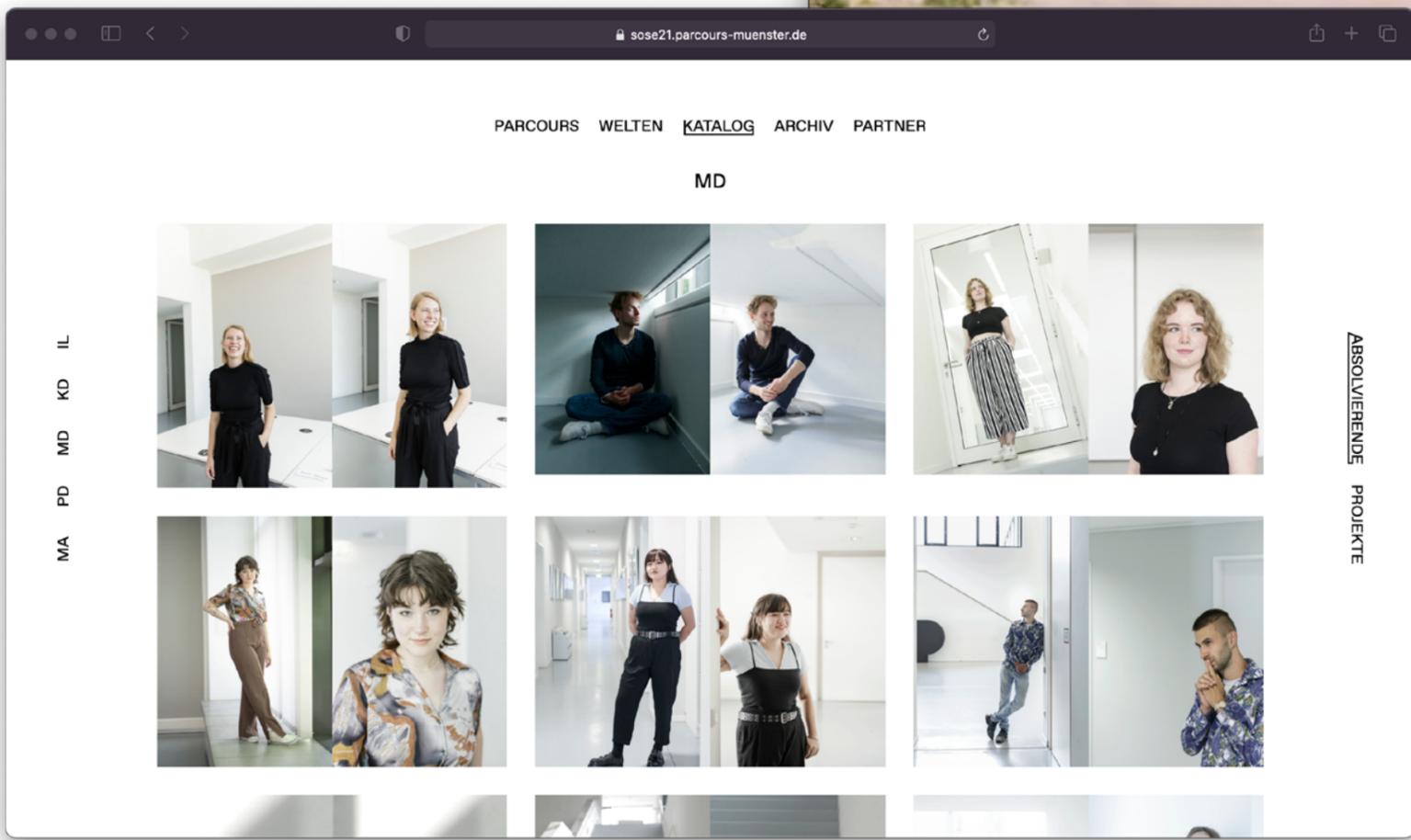
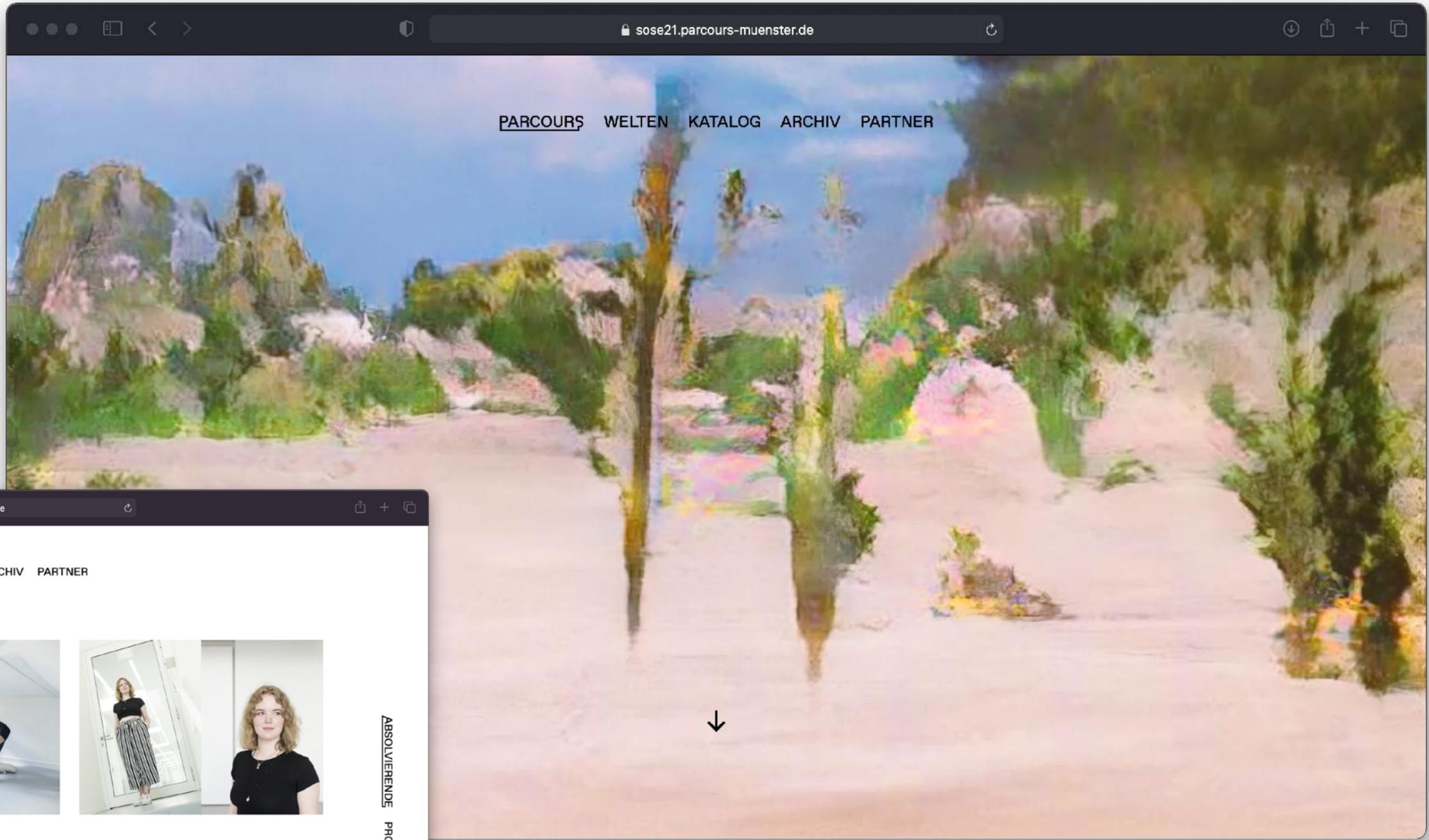
Inner & Outer Kabul

010 011 BA KD

Erstprüfer Prof. Rüdiger Quass von Deyen
Zweitprüferin Dipl.-Des. Elisabeth Schwarz

Email nadine_aber@yahoo.de
Website nadineaber.com
Instagram @nadineaber

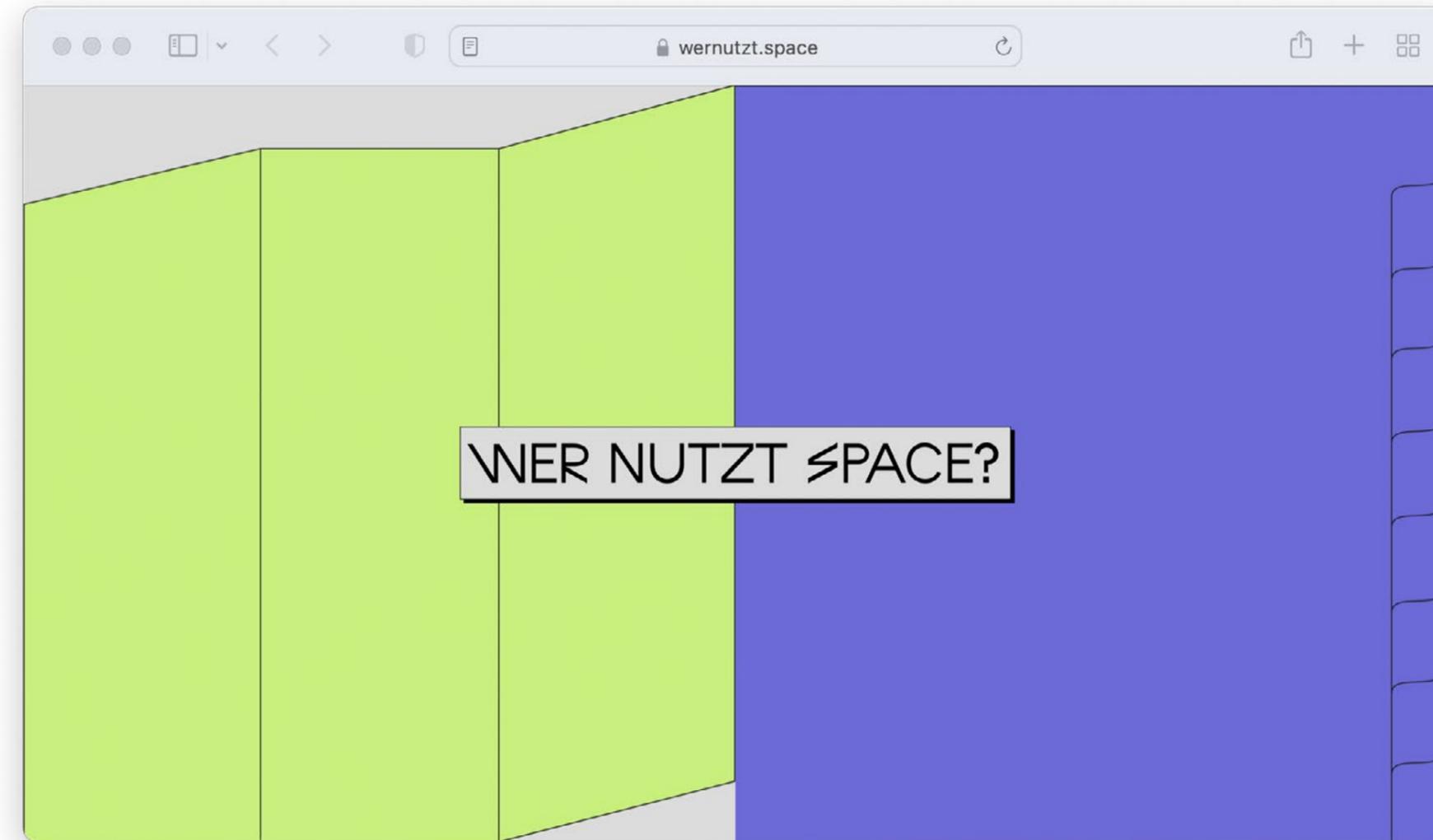
Das Projekt »Inner & Outer Kabul« beschäftigt sich mit der Hauptstadt Afghanistans abseits der dominierenden westlich-medialen Darstellung, die das Bild des Landes in unserem kollektiven Gedächtnis prägt. Es verdeutlicht eine Ambivalenz der Perspektiven, indem hier vor allem meine subjektive Sicht als Teil der afghanischen Diaspora deutlich wird. Die Arbeit ist ein persönliches Porträt sowie ein dokumentarisches Fotoessay und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Signifikanz der Alltagslichkeiten und Nebensächlichkeiten der Stadt: Marktstände, Spaziergänge, Architektur... Es ist ein Versuch, das visuelle Archiv der Stadt zu erweitern, sich ihr zu nähern und die bisherigen Vorstellungen infrage zu stellen.



achtzig : zwanzig

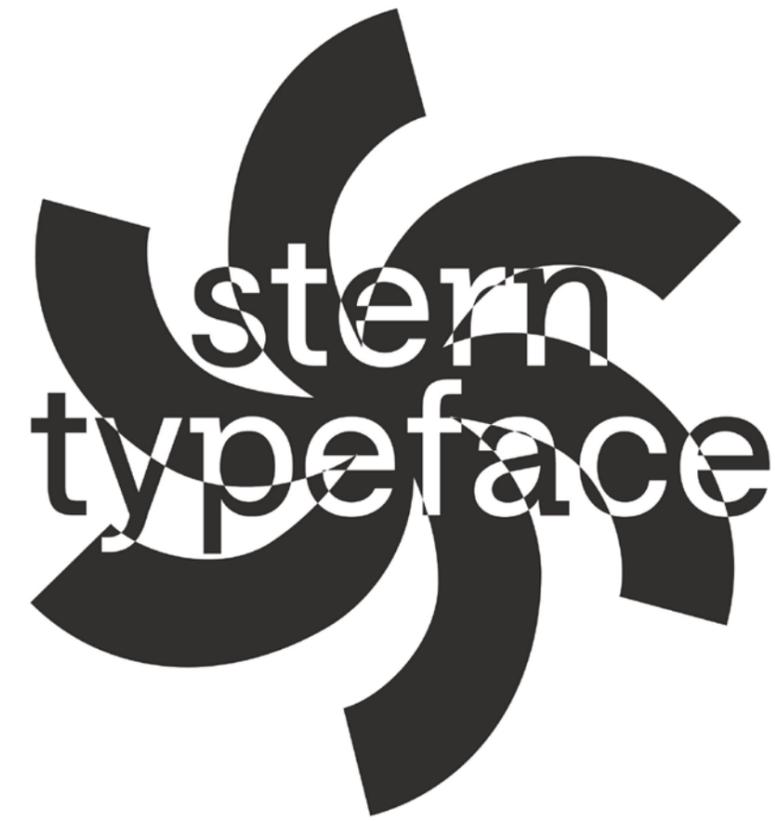


Eighty percent of your being is hidden. Twenty percent of you is visible. Your dreams, fears and experiences subconsciously influence your thoughts and actions. What do you feel beneath the surface? The short film *achtzig : zwanzig* explores fears for the future, the feelings of being overwhelmed and how we process them in our dreams. It outlines the different states of dreaming and shows how self-reflection can help to come to terms with oneself. vimeo.com/707825463



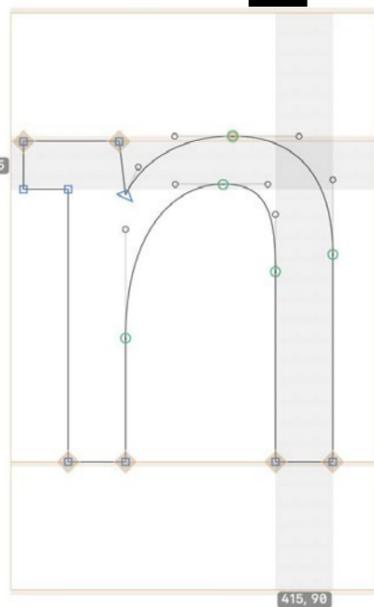
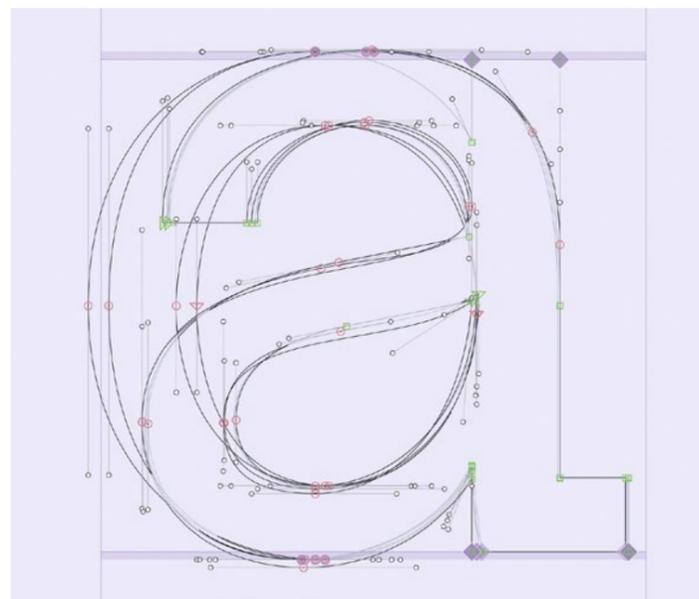
A creative exploration of the possibilities of urban spaces. I supported Rebecca Geyer with her bachelor's thesis at HyperWerk by translating her project into a website.

One part of the website, visualized as a map, bundles projects, initiatives, associations related to urban housing. The other part includes a register of collaborative working methods, with templates for protocols, group structures or forms of documentation. wernutzt.space



stern [star] is a body text font that deals with anti-discriminatory language and simplifies gender-sensitive writing by optimizing and varying the asterisk and underscore glyphs, which are used in Germany to show more than one gender in written texts. Through shape and open type features the user can decide if the glyphs blend better into the typeface or are even more striking. Moreover, it is an attempt to automate gendering through font programming and to fight stereotypes in our language. [↘ read more](#)

a b c d
 e f g h
 i j k l m
 n o p q
 r s t u v
 w x y z



feminist✕inner
 feminist✕inner
 feminist✕inner
 feminist✱inner
 feminist✶inner
 feminist★inner

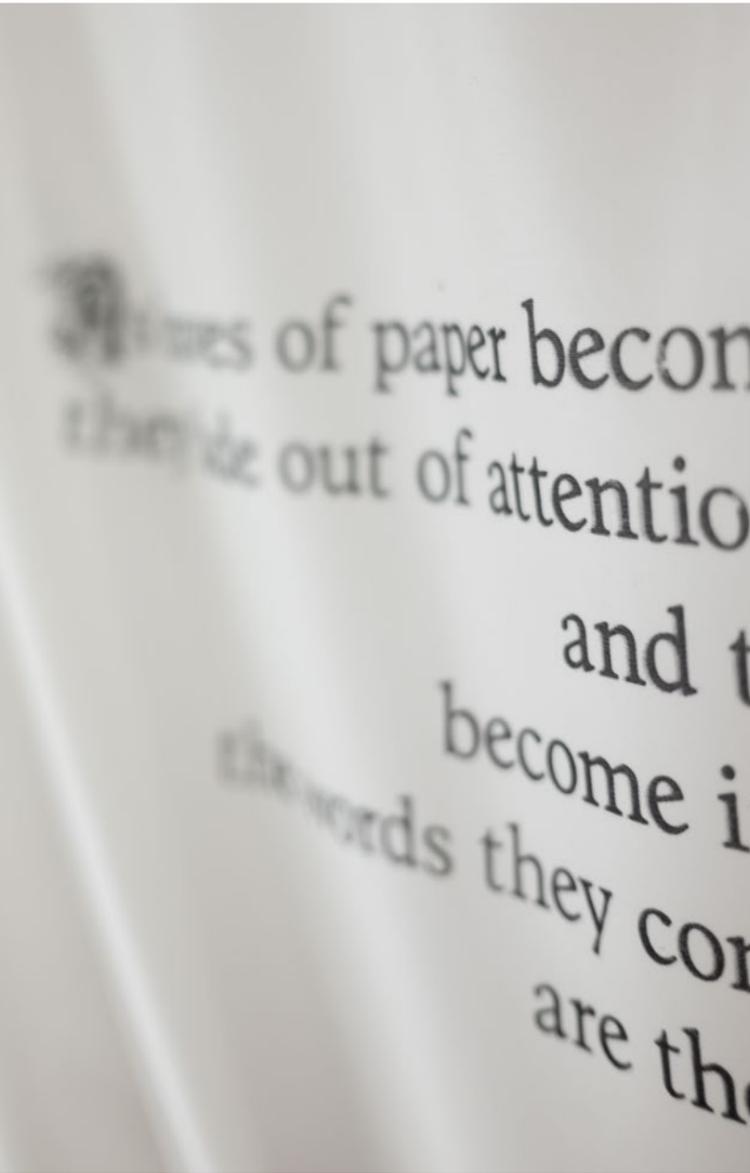


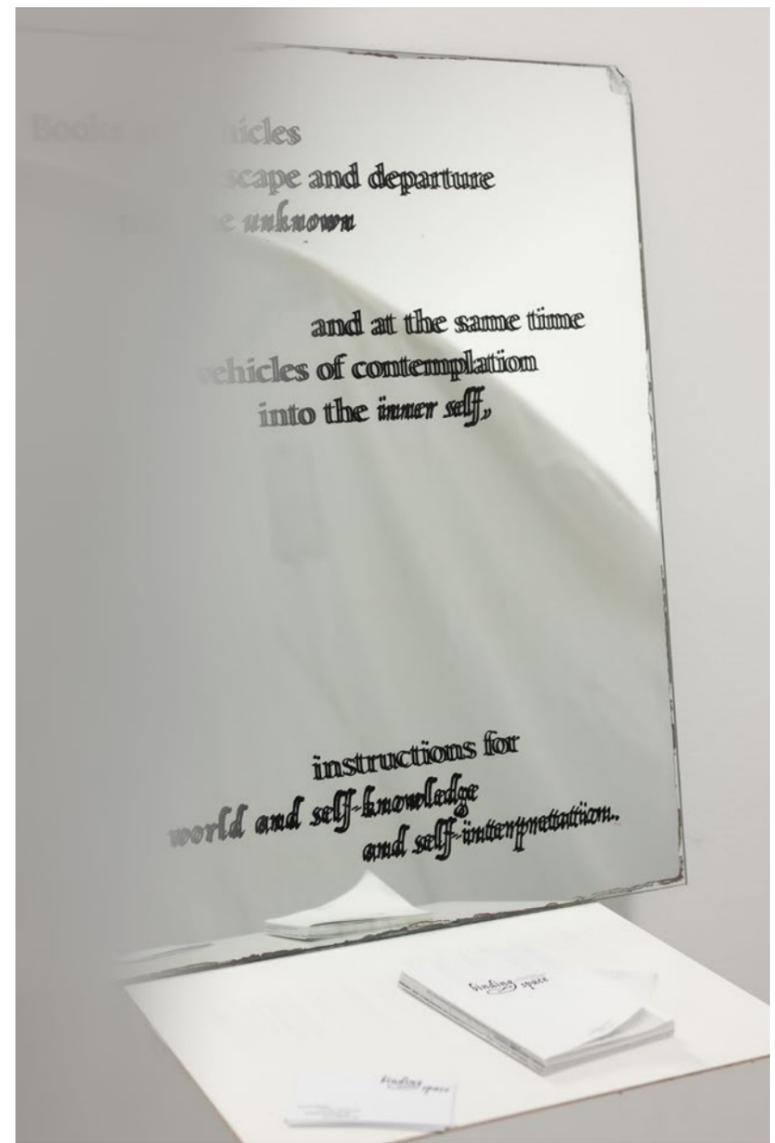
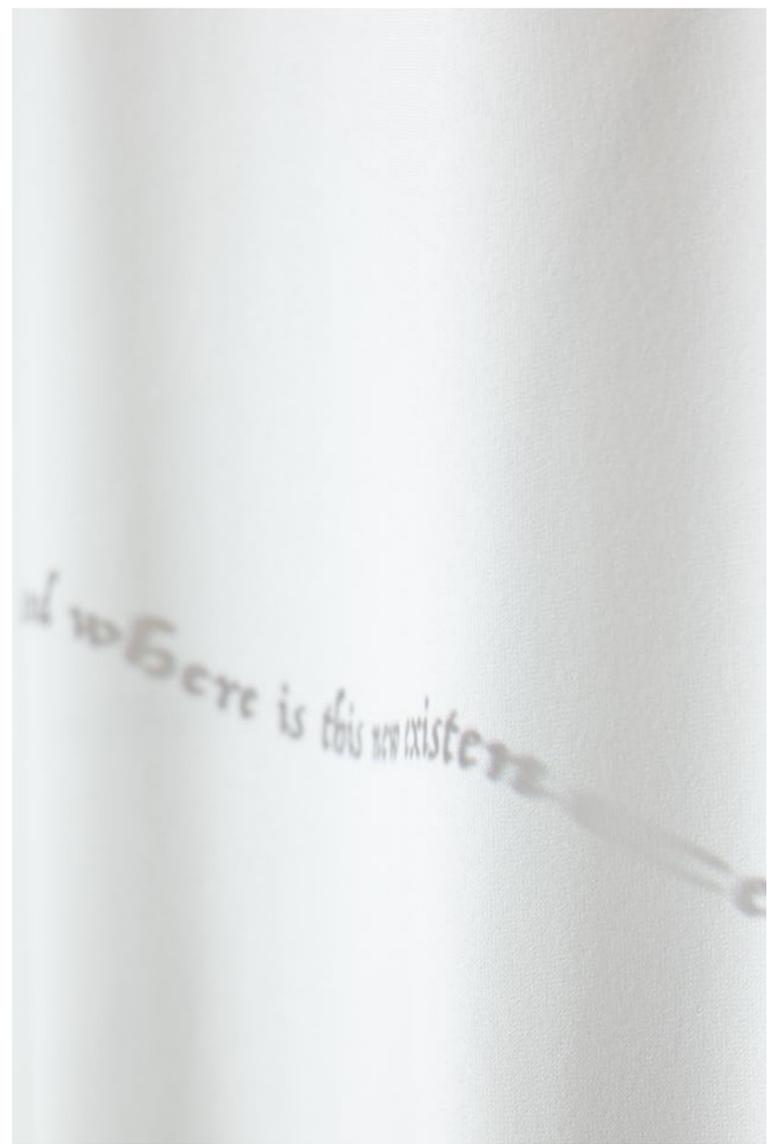
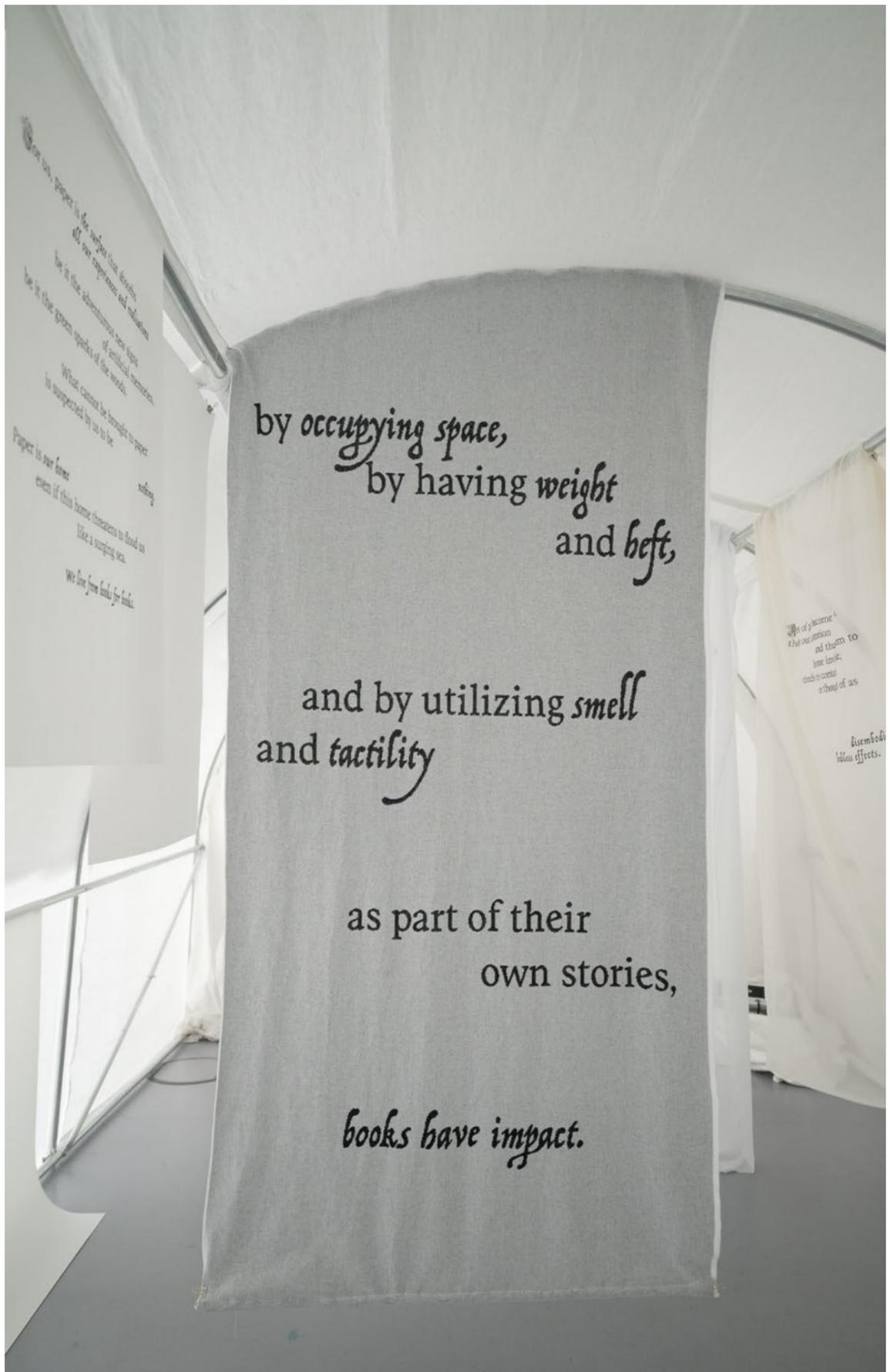
binding space

Die Suche nach
dem räumlichen Dasein
des Buches

The book is not only bodily in space as an object, but also a thoroughly spatial medium through its structural design, its architecture and its content. What happens when we leave behind the object, the bound framework, the written formalities, the printed glyphs on paper? When letters become words, words become sentences, sentences become texts and texts become stories, we enter — as if through a portal — another world and forget the book object in our hands.

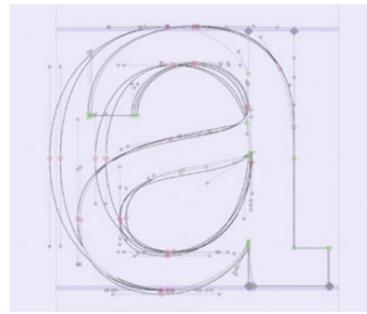
binding space seeks to translate the intimate spatial experience of reading into a physical room and to make the book collectively and sensual enterable. How does this process allow us to better understand and value the printed matter? [↘ read more](#)





As of last year, I have a growing interest in the topic of science fiction and queer-feminist utopias. Since I was a child, I loved reading sci-fi books and immersing myself into different worlds. In 2021, I was researching sustainable storytelling in a group and recognised the connection between my childhood passion and creative practice.

In what ways do fictional stories relate to our past, reflect on the present, and offer new perspectives for the future? How can science fiction narratives criticize gender roles, our relationship to nature, social constructs, our approaches to technology, our way of worldmaking, and show us possibilities for transformation?



Page

Year

Project

004

since 2021

kiosk magazin

Magazine, 195x250 mm, 240/165 pages, Circle Offset Premium 90g/m², Suisse Int'l, DM Mono, Kéroïne, Marguerite by Charlotte Rhode & more

008

2021

Zwischen Widerstand und Utopie

Book, 176x250 mm, 65 pages, Munken White 80g/m, Suisse Int'l by SwissTypefaces & Sabon by Linotype

011

2020—2021

Haptic Typography

Embroideries, 4 pieces, Embroidery-twist on Cotton

012

2020

Parking Day

mini-DV Video, 2:31 Minutes, Music "Up in the Clouds" by Skeggs

013

2021

Parcours21

Catalogue & Website, 165x220 mm, 312 Seiten, Maxioffset 120g/m², ABC Favorit & ABC Favorit Lining by Dinamo

016

2022

achtzig : zwanzig

Short film, 3:44 Minutes, Music by Stefan Schneider & Lukas Streich, Acting by Alejandra Martinez

017

2022

wer nutzt space?

Website, realised with Webflow & html/css, Softie by Bianca Ledies

018

since 2021

stern typeface

Open Type Font, 1 Style, Medium, 106 Glyphs

020

2022—2023

binding space

Installation, 4x2,5 Linen fabrics on metal framework
Synergie by Jacky Martinovic, P22 Operina & Rothenburg Decorative

023

since 2023

Current research



024



004 *kiosk magazin*

All around Germany, kiosks are small corner shops, that stay open until late at night, offering what everybody needs and being open for every person. But people not only come to buy something and leave, they tend to stay a bit, hanging out at the corner with their friends. We saw something in that name, which would also apply to our magazine, offering a wide range of articles, illustrations, photographs and other small things and being a place for discourse as well as friendship. We wanted to interpret a magazine as a visual journey, an event or even a meeting point.

The first issue dealt with the topic of *interspace*. We did not feel like being able to produce the whole content ourselves, so we did an open call for contributions and spread it over social media, as well as analogue postings.

This is how our magazine became a meeting point for different mediums, perspectives and creative people. While reading the different contributions, we found connections between texts or images, sometimes linking them through a topic or a feeling. That's where we started to curate and find the right place and visual style for every element inside the magazine.

We knew that we needed some room to play, escaping the boundaries set by our own comfort zones and our studies. With the second issue, we could apply what we learned from the first one and build on the given concept but become more playful. *kiosk 02 play* was released in autumn 2022. We pre-financed the printing of both issues through crowdfunding, which helped us bring *kiosk* into the world.

008 *Zwischen Widerstand und Utopie*

Since the expansion of Garzweiler was decided in 1995, people have shown resistance against the climate killer coal. In September 2020, activists started building a treehouse settlement in a forest in Keyenberg near Lützerath, Germany.

They joined forces to support local residents and stand up for climate justice, as Keyenberg was due to give way to open-cast mining in 2024. They named the forest *Unser Aller Wald* [Our All Forest] and created a utopian place, where they tested other, solidary ways of living. The people organise in reference groups and practice a way of life that is free of hierarchies, competition, pressure to perform and discrimination. Because the climate crisis can not be solved under capitalism, the activists overcome the capitalist logic and fight for a better future. They keep asking themselves: *What kind of world do we want to live in?*

In Winter 2020–21 I visited *Unser Aller Wald* regularly and got to know the people by sharing their everyday life. By documenting their movement with photography and text, I tried to show them not as masked, radical activists, but as sympathetic humans trying to save our planet. Since then the people of *Unser Aller Wald* started building structures in Lützerath, and in the beginning of 2023 all eyes were on this small village. Even though several reports confirm that the coal under Lützerath was no longer needed, the German government decided to support RWE in clearing the place with a huge police force.

Thousands of people demonstrated and stood against this decision, but RWE still managed to evict the village. But *Unser Aller Wald* can stay and Lützerath lives, thanks to all the people who are still fighting for a better world.

018 *stern typeface*

The space in speech, the pause in a word, the gap in a text. Where there is much more than just a blank space. A free space for people who do not feel as if they belong to the binary system.

A free space against stereotypes in our language.

In the German language, the generic masculine also refers to women and people beyond the two genders. It is often regarded as a neutral form and is widespread in our use of language. However, its neutrality is an illusion. Because this form of language reproduces stereo types, gender roles and hierarchies. Language shapes our reality, and linguistic change contributes to social change.

I started hacking language systems, particularly the German language, by reflecting and changing the way I think, articulate and write. Moreover, I experimented with type design and programming with the goal of showing possibilities for gender-neutral communication.

In Germany, we try to integrate gender-sensitive speaking by pausing shortly after a male word ending and then adding the feminine ending: *Gestalter[pause]innen* [designer].

020 *binding space*

I entered my bachelor's semester with the question: *How can books be translated into spaces?*

This question emerged from a reflection of my studies so far, where I realised that the medium book is central to my creative practice and that I want to take up space with what I do. So I decided to investigate the relationship between books and space and search for the spatial existence of the book. In the process of my theoretical research on print media, I understood that the book is already spatial in different ways.

1. The book is bodily in space as an object. 2. The book is a spatial medium through its internal structure. 3. The book is a portal, which can carry us into other worlds.

The book as a medium attracts me especially because of the last point, its power to make us forget the real world. I wanted to communicate my love for the book and the special nature of this analogue medium. And although the medium is already spatial, I wanted to present this not in the form of a classical book, but in

In written language this pause can be translated into different glyphs, but underscore and asterisk are two of the most commonly used and indicate not only masculine and feminine, but include all other genders: *Gestalter*innen* or *Gestalter_innen*.

The font *stern* [star] is one of the results of my experiments and is an approach to gender-sensitive language. It offers different asterisk and underscore options and optimizes their integration into the typeface through shape and open type features. To make the font accessible, I tried to optimize it for screen readers.

Through programming *stern* can replace *man* [man] with *mensch* [human] and *dämlich* [stupid, word sounds similar to *Dame*, the German word for Lady] & *herrlich* [wonderful, word sounds similar to *Herr*, the German word for Mister] with *menschlich* [human]. As a little gimmick, there is a function that attaches the ending **innen* to every masculine word ending *er*.

At the moment, *stern* only has lowercase letters and the programming still has some errors, but I wish to improve this in 2023.

space itself. I wanted to build a room that follows the architecture of the book and the process of perceiving it. For that I chose a greenhouse as a frame, whose shape is similar to a book spine. This frame I covered with linen fabric and staged quotes from my research inside of it. Their different forms of fabrication highlighted the materiality of the book, and their messages showed the qualities of the medium. There was a linear way through the installation, which followed the process of meeting the object and observing the first information, entering the book and noticing its haptic, arriving in the text and immersing into it, stepping out of the book and reflecting about the experience.

The project translated the intimate experience of reading a book into a physical room and shared my love for the printed matter. The installation was shown at Parcours exhibition in February 2023 in Münster and received well by the visitors. I am now going to translate it back into a book.

Laura Flethe

lauraflethe.de

+49 151 25625234

@lauraflethe